Narrenkarren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KULTUR-INITIATIVE

Gegenwärtig wird einmal nicht nur für Konsumgüter geworben. Im Wald der Flugschriften, Prospekte und anderer Werbemittel versuchen diesmal die Kulturschaffenden offene Ohren zu finden. Es geht um die Kultur-Initiative. Was sie bezweckt?

Die Initianten schreiben dazu: «Das kulturelle Schaffen hat in der Schweiz nicht den Stellenwert, den es verdient. Verglichen mit den Ausgaben für die Wirtschaftsförderung, für Soziales und Verkehr, für Militär und Landwirtschaft, sind die staatlichen Aufwendungen für die Kulturförderung sehr bescheiden. Die geistige und künstlerische Lebensäusserung und die Auseinandersetzung mit ihr werden aber in unserer modernen Gesellschaft immer wichtiger. Deshalb darf Kultur kein Luxus bleiben. Vielmehr muss das kulturelle Schaffen verstärkt unterstützt und der Zugang zur Kultur für alle Regionen und Bevölkerungsgruppen erleichtert werden.» Die Unterstützung soll dadurch erreicht werden, dass der von der Eidgenössischen Kulturinitiative vorgeschlagene Verfassungsartikel den Bund verpflichten soll, ein Prozent seiner Gesamtausgaben für die Kulturförderung einzusetzen.

Ein Prozent für unsere Kultur – ein Prozent für unsere Lebensqualität.

Ueberall in der Schweiz darben Künstler. Besonders schwer haben es die Schriftsteller. Nur zwei können in der Schweiz vom Schreiben leben; alle andern müssen daneben einem Broterwerb nachgehen oder bei öffentlichen Institutionen um Unterstützung nachsuchen. Doch diese mehr als bescheidene Hilfe genügt nicht. Zudem ist es nicht jedermanns Sache, um Almosen zu betteln.

Helfen auch Sie den Künstlern, indem Sie sich auf einem der Initiativbogen eintragen. Bis zum 1. April 1981 sollten 100 000 Unterschriften gesammelt sein! Machen Sie es bitte nicht wie jener kulturbeflissene Herr im Theaterfoyer, als ich ihm ein Flugblatt dieser Kultur-Initiative in die Hand drückte: Strammen Schrittes ging er weiter und legte hinter meinem Rücken das Blatt ungelesen auf einen Tisch. Nachher besah sich dieser Herr den «Don Carlos», wo Marquis von Posa sagt: «Ein Federstrich von dieser Hand, und neu erschaffen ist die Welt ...» Utopie und Wirklichkeit ...

Ein Freudentag

Kürzlich erlebte ich einen Freudentag, wie man ihn selten geniessen kann. Ich freute mich und freute mich fast ohne Unterbruch. Ob all dieser Freude war ich sehr erfreut, und ich gab diesem Gefühl immer wieder Ausdruck, insgesamt 57mal in weniger als einer halben Stunde. Jedem, dem ich meine Freude bekundete, freute sich ebenfalls und gestand mir deshalb, dass die Freude ganz seinerseits sei. Es war wirklich eine freudige Gartenparty, zu der man mich geladen hatte. Wie sich hier alle freuten, ist einfach unbeschreiblich! Natürlich war die Atmosphäre trotz der heissen Würstchen vom Grill eisig, denn keinem der Partygäste blieb genügend Kraft, um neben der Verdauung des unvorstellbar riesigen Quantums soeben erlebter Freude auch noch Fröhlichkeit zu produzieren.

Wie mächtig die Freude an diesem Freudentag war, wurde mir bewusst, als sich die von so viel Freude richtiggehend bedrückten Partygäste voneinander verabschiedeten, denn nun freute sich plötzlich keiner mehr, im Gegenteil. Man konnte bei der Verabschiedung den Gesichtern ganz deutlich ansehen, wie sehr alle Partygäste unter dem Eindruck der plötzlichen Trennung litten. Nur durch das Bewusstsein der vorher erlebten Freude verlor in diesem Augenblick keiner der zutiefst erschütterten Menschen seine Fassung!

Wir fotografieren – Sie auch?

Mit neuer Technik in die achtziger Jahre. Autofocus – immer «schussbereit». Eine Handvoll Perfektion. Warnung: Achtung vor unwesentlich billigeren Grauimporten. Grünes Licht dank «grüner Welle». Scharfe Zoom-Objektive. Der einäugige Taschenrechner mit Wechseloptik. «Das Millionen-Ding.» Der Sucher überlässt nichts dem Zufall. Idealer Einstieg. Fremdobjektive lohnen sich nicht mehr. Heute bringen – morgen holen. Die Scharfeinstellung funktioniert sogar im Dunkeln. Schneller Motorantrieb. Handeinstellung für besondere Effekte. Vom Drehverschluss zum Bajonettverschluss. Doppelter Tele-Effekt. Blitzfolgen von einer bis 23 Sekunden. Ein idealer Begleiter für Ferien und Freizeit. Spezielle Niedervolt-Computerschaltung. Herausspringendes Elektronenblitzgerät. Flüssigkristall-Display im Sucher. Für Unterwassereinsätze. Die erste wasserdichte Kamera der Welt. Je tiefer Sie tauchen, desto dämmeriger wird das Wasser. Allerdings nur, bis Sie das Nahzubehör und das Blitzgerät einsetzen. Der Schlüssel zu einmaligen Erlebnissen ...

Jetzt wissen Sie es. Die Werbung sagt es klar und deutlich: Die Kameras sind Wunderwerke der Technik. Nichts ist mehr unmöglich. Um trotzdem den Fortschritt noch weiter fortschreiten zu lassen, sind zurzeit Ingenieure zusammen mit Augenärzten und Optikern dabei, das menschliche Auge so zu verbessern, dass es auch als Kamera eingesetzt werden kann. Ein leichtes Zwinkern genügt. Sekunden später ziehen Sie das Bild fixfertig aus dem Mund.

Es lebe der Fortschritt!

REISEZEIT

Jetzt ist sie da, die Sommerferienzeit. Auf den Autobahnen repariert man allenthalben die Beläge, und die Städte werden dank üppig spriessender Baustellen für Ortsfremde zu Umleitungsirrgärten. Wer mit dem Auto in die Ferne schweift, kann zahllose Verkehrsstauungen erleben. Der Grund für diese rege Bauarbeit dürfte wohl darin liegen, dass man die Reisenden etwas aufhalten und auf landschaftliche Schönheiten der Region sowie auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt hinweisen möchte, damit die Touristen im nächsten Jahr ihre Ferien hier verbringen. Was aber einerseits als Werbemassnahme gedacht ist, illustriert den Reisenden anderseits, wie fleissig die Ortsansässigen sind. Und dies gehört zur Imagepflege!

Ein Eidgenosse wünscht,

dass die Erstaugustredner bei ihren Vorbereitungen der diesjährigen Ansprachen an die lieben Miteidgenossinnen und Miteidgenossen folgende Volksweisheiten beherzigen: «In der Kürze liegt die Würze» und: «Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.» Ausserdem mögen sie immer daran denken, dass es nicht nur unanständig ist, mit vollem Mund zu sprechen, sondern dass anständige Menschen auch nie mit leerem Kopf reden.

Bücher

Den Duden haben wir für die Rechtschreibung das Gesetzbuch für die Rechtsprechung damit alles richtig gebeugt werden kann.